

Lübeder Volksbote

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung

Der „Lübeder Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, sowie durch die Post zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt bei der Lieferung durch die Austräger monatlich 8,00 M.

Redaktion und Geschäftsstelle:
Johannisstraße Nr. 46.
Fernsprecher Nr. 926.

Die Anzeigengebühr beträgt für die achtpaltige Beilage oder deren Raum 250 Pfg., Verammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 200 Pfg. Reklamen 1000 Pfg. — Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 10 Uhr vormittags, spätere später, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 284.

Montag, den 5. Dezember 1921.

23. Jahrgang.

Die Mark fällt.

Dr. L. Lübeck, 5. Dezember.

Am Sonnabend schon, im Anschluß an die Note der Reparationskommission, wiesen wir darauf hin, daß der Sprung der Mark am Donnerstag und Freitag nichts Gesundes und Bestimmtes wäre, sondern ein Finanzmanöver, ebenso von Gewinnsucht einflußreicher Kreise herbeigeführt, wie der vorausgegangene Sturz. Leider erfüllte sich unsere schwarzsehende Ansicht nur zu schnell. Schon vor Wochen schloß Kletterie der Dollar wieder munter in die Höhe; heute mag er seinen alten Stand von rund 250 erreicht haben. Von allen Seiten war der himmelblaue Glaube verbreitet worden, daß die Entente so etwas wie Vernunft gegenüber Deutschland walten lassen wollte, daß sie Zahlungsausschub erwäge usw. Man mag solche Einsicht noch so sehr herbeiführen, im Interesse aller; man kann noch so sehr von der absoluten Notwendigkeit einer Atempause für die deutsche Wirtschaft überzeugt sein; keinesfalls aber dürfte ein Klarbetrachter jetzt schon auf solches Entgegenkommen von Seiten der Entente hoffen. Dazu ist die Zeit noch nicht reif. Wir werden uns, dem wirtschaftlichen Ersticken nahe, fortzukämpfen müssen, bis das französische Volk Gelegenheit hat, seinen nationalistischen Wahlstimmzettel aus dem Jahre 1918 wieder gutzumachen.

Die Mahnung der Reparationskommission hat auch endgültig die Hoffnungsfehler zerissen, die man an die Londoner Verhandlung der Stinnes und Rathenau geknüpft hatte. Ausdrücklich wird Deutschland in sehr enger Weise darauf hingewiesen, die nächsten Zahlungen festzustellen. Am 15. Januar sind 500 Millionen Goldmark fällig, am 15. Februar 350 Millionen; für den Fall der Nichterfüllung werden schwerwiegende Folgen angekündigt. Um Deutschland jede Möglichkeit, Einwände zu machen, gleich im voraus abzuschneiden, schließt die Reparationskommission die Schuld für etwaige Zahlungsunfähigkeit der deutschen Regierung selbst zu. Sie weist auf die Unordnung im Reichshaushalt hin und auf die zögernde und unentschlossene Steuerpolitik.

Es hat wenig Zweck, der Reparationskommission, wie es das „Hamh. Echo“ tut, zu erwidern, daß die Entente an den verfahren innerpolitischen Zuständen und der dadurch bedingten Steuerpolitik die Hauptschuld trägt. Dadurch ist keinem gedient. Weiter kommen wir, indem wir zugeben, daß diese Vorwürfe alle ein köstliches Wahrheitsenthalten, daß sie in der Tat nicht ganz unberechtigt sind. Seit der Annahme des Londoner Ultimatum sind 7 Monate verstrichen; und in diesen 7 Monaten konnte sich die Regierung nicht zu einem energischen Steuergriff aufraffen. Erst in der letzten Woche fingen die Steuerauslässe ihre langsame Arbeit an, und was sie auf der einen Seite zögernd aufbauen, das heißt die besthumilungene bürgerliche Mehrheit in gleichem Maße auf der anderen Seite wieder aus. Wir wollen das alte Lied hier nicht nochmal singen, schon am Sonnabend brachten wir genügend Beispiele für diese Steuerabotage. Solange ein Dr. Serres, der Vater der freien Wirtschaft und der Großvater der Kartoffelpreise, Finanzminister ist, solange glauben wir nicht an eine wirksame Besteuerungsreform des Reiches. Und solange werden auch alle Versuche, die Entente zu einem gewissen Entgegenkommen zu bewegen, Wasser ins Meer sein.

Alle diese Ausführungen sind von uns, und auch von andern sozialdemokratischen Blättern, der Reichsregierung immer wieder vorgetragen worden. Und der Erfolg? Man verhandelt, aber man handelt nicht. Man verließ sich in der letzten Woche auf die Hilfe Amerikas und Englands. Um jetzt einsehen zu müssen, daß an einen Zahlungsausschub vorläufig nicht zu denken ist, und daß auch die vielberedete langfristige Anleihe vor dem 15. Januar nicht mehr in Frage kommt.

So kann der alte Taumel von neuem losgehen. Der Dollar hat, wie schon gesagt, seinen Tanz bereits begonnen, die Effekten werden in schnellem Anlauf folgen. Die Mark wird wieder in einem Abgrund versinken, wie er vorher niemals tiefer war. Die Hochfinanz hat am Steigen der Mark Milliarden verdient, auf Kosten der kleinen Diebe, die auch ein bißchen spekulieren wollten. An dem Niedergang wird sie die gleichen und mehr Milliarden verdienen auf Kosten des gesamten Volkes, auf Kosten der Lebenshaltung der Arbeiter und Beamten, die infolge der anziehenden Teuerung dem allmählichen Verhungern wieder um einen Schritt näher kommen werden.

Es gilt den Tatsachen klar ins Auge zu sehen. Die Gefahr wirtschaftlicher Krisen steigt drohend am Horizont des deutschen Volkes auf; Marktwertung und Teuerung werden wechselseitig schwere Nadelstiche auf alle Lohn- und Gehaltsempfänger niederfallen lassen. Trübe Weihnachtsen und ein hungriger Silvesterabend stehen am Tor des neuen Jahres. Mit sauerem Gewissen und mit schmerzlicher Notwendigkeit treibt Deutschland dem wirtschaftlichen Abgrund zu. Und die Regierung steht daneben, wie ein hilfloses Kind, und weiß sich nicht zu helfen. In den Steuerauslässen spielt man Komödie, während der Dachstuhl brennt.

Wäge sich die Regierung endlich des Ernstes der Lage bewußt. Weihen! Wäge auch die Parteien einsehen, daß nur noch rasche und entschlossene Tat uns retten kann. Nicht auf das Wohl-

wollen der Entente können wir zählen, sondern nur auf unsere eigene Entschlußkraft. Wir brauchen eine harte Faust, die den Besch, an der Gurgel packt und ihn rücksichtslos vor den Wagen des Reiches spannt. Aber die Zeit drängt! Heute ist es noch Zeit, um den äußersten Gefahren zu begegnen; morgen kann es zu spät sein.

Die Stunde könnte dann kommen, wo das arbeitende Volk zur Selbsthilfe greifen muß; wo Gewerkschaften und Sozialdemokratie mit den letzten Mitteln die Regierung zur Vernunft bringen müßten. Erschütterungen blieben dann nicht aus. Gleichviel, möge die Arbeiterschaft geküßt sein — und einig.

Die Kreditverhandlungen.

Berlin, 5. Dezember. (Drahtbericht.)

Der „Soz. Parlamentsdienst“ schreibt:

Die Kreditverhandlungen in London sind noch in der Schwebe, ohne daß die deutsche, wie die ausländische Öffentlichkeit weiß, was eigentlich bisher erreicht ist, bezw. nicht erreicht werden konnte. Dieser Zustand der Ungewißheit beunruhigt die rechtsgerichtete Presse sehr; denn man kann den Zeitpunkt nicht erwarten, wo die Regierung Wirth einen Misserfolg erlebt und unternimmt inzwischen alles, um diesen Misserfolg zu sichern. Schon mehrere Tage interessiert sich die Rechtspresse — ohne sich bemüht zu sein, was dieser sonderbare Eifer dem deutschen Volke kostet — dafür, was Deutschland eigentlich am 1. Dezember zu zahlen hat und bereits an die Ententemächte abfihrt. Einmal sind die 91 Millionen Goldmark, von denen soviel geschrieben wird, bezahlt, das anderemal wird diese Summe mit dem Clearing-Verfahren in Verbindung gebracht, und als nicht bezahlt bezeichnet. Man sollte endlich mit dem Rätselraten Schluss machen und sich der Folgen klar sein, die damit herausbeschworen werden. Wir haben aus erklärlichen Gründen keinen Anlaß, uns weder mit Rätselraten noch mit den in dieser Beziehung herausgegebenen amtlichen Notizen zu befassen, sondern wirten den Zeitpunkt ab, der geboten erscheint, Aufklärung über die unkritischen Dinge zu geben bezw. zu verlangen.

Inzwischen ist eine angebliche Note der Reparationskommission vom 2. Dezember veröffentlicht worden, die von Deutschland Aufschluß über die Zahlungsmöglichkeiten und über die unternommenen Maßnahmen zur Kreditbeschaffung verlangt. Bisher ist diese Note noch nicht in den Besitz der Reichsregierung gelangt, jedoch die Regierung keine Kenntnis von dem Inhalt haben kann, was die Reparationskommission verlangt und infolgedessen natürlich außerstande ist, Stellung zu nehmen. Die veröffentlichte Note ist nicht das jüngste Schreiben, das von der Reparationskommission an die deutsche Regierung gerichtet wurde. Man muß vorläufig also abwarten, welcher Art die Wünsche der Reparationskommission sind, um die Situation klar überblicken zu können.

Trotz alledem ist es aber Pflicht der Regierung, dem Zwang der Verhältnisse bald zu entsprechen und sich nicht zu sehr auf Mutmaßungen zu verlassen. Es ist höchste Zeit zu handeln, und das Kabinett darf letzten Endes nicht vor Maßnahmen zurückbleiben, die schließlich die Industrie zur Herausgabe von Devisen veranlassen, noch zögern, Wege zu beschreiten, um die Sachwerte zur Deckung eventl. Kredite in Anspruch zu nehmen.

Sinigung in Washington.

Washington, 5. Dezember.

Der Pessimismus der letzten Tage ist in einen sensationellen Optimismus umgeschlagen. Balfour, Hughes und Kato sollen in einer Besprechung unter sich alles in Ordnung gebracht haben. Amerikanische Kreise versichern, daß Japan dem von Hughes vorgeschlagenen Verhältnis der Flottenzahlen zustimmen werde und daß Japan den englisch-japanischen Vertrag jetzt auch aufgibt, wofür sie eine Entschädigung bekommt in der Tripelentente England, Amerika und Japan. Japan scheint als Gegenleistung die Aufhebung der amerikanischen Flottenbeschränkung im Stillen Ozean zu fordern, was eine gewaltige Stärkung der japanischen Position bedeuten würde. Auch müssen London und Tokio bestätigen, daß sie den englisch-japanischen Vertrag aufheben wollen. Ferner scheint die Uebereinstimmung zwischen Amerika und Japan noch so prinzipieller Natur zu sein, daß noch weitere amerikanisch-japanische Verhandlungen nötig sind, die in Balfours Anwesenheit stattfinden werden. In allen europäischen Kreisen behält der Skeptizismus die Oberhand. Es steht so aus, als ob die ganze Geschichte zur Aufmunterung der öffentlichen Meinung in Amerika schon aufgemacht würde. Man hört weiter, daß Hughes in der Vollstreckung vorgeschlagen hat, Chinas Integrität und Verwaltungsgewalt anzuerkennen und daß die Japaner von den Chinesen das halbe Recht auf die Eisenbahn von Schantung haben werden.

Klassenkampf und Gewalt.

Von Friedrich Stampfer.

Der Vorsitzende der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei, Arthur Crispian, hat gestern in der „Freiheit“ einen Artikel veröffentlicht, der unerträglich ist, weil er mit leidenschaftlichem Eifer den Streit zwischen SPD. und USP. zu erneuern sucht, aber auch wieder erfreulich, weil er mit großer Klarheit die Meinungsverschiedenheiten erkennen läßt, die zwischen der Sozialdemokratischen Partei und einem Teil der Unabhängigen bestehen.

Crispian wendet sich in diesem Artikel noch einmal gegen den Reichsjustizminister Gen. Dr. Rabbruch, weil er in seiner Reichstagsrede vom 19. November gesagt hatte, die Regierung könne nicht darauf verzichten, gegen Gewalt wieder Gewalt zu setzen. Dagegen führt Crispian aus:

„Der Rabbruch verlangte also vom Proletariat die Abschöpfung des Klassenkampfes zur Eroberung der politischen Macht. Er hat kein Verständnis dafür, daß die Gewalt noch stets und in allen Revolutionen die Geburtsheiferin einer neuen Gesellschaft gewesen ist. Nicht jene finstliche Gewalt frivoler Putschisterei, sondern jene geheiligte Gewalt, die unvermeidlich ist, um die Gewalt der auf Kosten eines ungeheuren Massenelends Herrschenden zu brechen, die nötig ist, um die Gewalt überhaupt zu überwinden, die Menschheit zu ent Waffen und dann eine friedlich arbeitende Gesellschaft zu begründen.“

Am 19. November sprach man im Reichstag von den Dichterbüchern jener kommunistischen Märzaktion, über deren Entstehung man mittlerweile Genaueres gehört hat. Damals sprach auch der Reichstagsabgeordnete Crispian, und es ist wohl nützlich, seine Rede zum Verständnis seines Artikels in der „Freiheit“ mit heranzuziehen.

Vor Crispian war Genosse Hermann Müller zwar nicht für die Freilassung aller Gefangenen, aber für Haftentlassung der im Hungerstreik Erkrankten und für weitgehende Begnadigung eingetreten. Dagegen führte Crispian aus:

„Der Führer einer Partei, die auch einmal Klassenkampf geführt hat, vertritt die Arbeiter, die deshalb verfolgt werden, weil sie gegen den Kapitalismus gekämpft haben, auf die Gnade einer bürgerlich-sozialistisch zusammengesetzten Regierung! Gibt es denn kein Empfinden dafür bei der rechtssozialistischen Fraktion, daß, wenn man Arbeiter auf Gnade vertritt, das ein Schimpf ist, den man Klassenkämpfern antut? Klassenkämpfer pfeifen auf die Gnade, weil sie nur in ihrem Kampfe gegen den Kapitalismus ihre Pflicht getan haben.“

Danach wäre also die Märzaktion der Oberlein und Genossen ein Stück Klassenkampf gewesen, und die Beteiligten an dieser Aktion hätten „im Kampf gegen den Kapitalismus nur ihre Pflicht getan.“ Weil sie, die Crispian an einer anderen Stelle seiner Rede direkt als „proletarische Helden“ feiert, gegen den Kapitalismus kämpften, deshalb würden sie verfolgt.

Genosse Hermann Müller hatte in seiner Rede weiter gesagt, bei allen Wahlen habe sich gezeigt, daß die arbeitenden Massen für die Politik der Sozialdemokratischen Partei Verständnis hätten. Darauf antwortete Crispian:

„Der Herr Abgeordnete Müller hat ferner erklärt, wir möchten uns nur gebulden, bei den Wahlen würde man abrechnen und die Entscheidung darüber herbeiführen, welche Partei bei den Arbeitern am meisten Anhang findet. Wir lehnen es ab, mit solchen Argumenten zu operieren. Wir verzichten jetzt gern darauf, irgendwie für Wahlen Stimmung zu machen und mit Rücksicht auf den Ausgang irgendeiner Wahl auf irgendwelche Wahlerfolge zu spekulieren. Wir täuschen uns darüber gar nicht, daß die Wahlergebnisse im gegenwärtigen deutschen Klassenstaat das Resultat politischer Fälschungen sind. Denn eine Zeitlang gelingt es Ihnen durch den Betrug der bürgerlichen Zeitungen, durch die Irreführung der Arbeitermassen, durch die rechtssozialistische Politik und Presse, die Arbeitermassen zu täuschen; aber Wahlkämpfe und Wahlerfolge sind vorübergehende Erscheinungen der jeweiligen politischen Situationen. Maßgebend wird allgemein und letzten Endes sein das Anstreben des Proletariats zum entscheidenden Kampf, der nicht durch Wahlen entschieden wird.“

Man braucht diese Ausführungen Crispians nur, wie es hier geschieht, wörtlich nach dem stenographischen Protokoll wiederzugeben, um zu bemerken, daß sich seine Gedankengänge von den unseren und denen eines großen Teiles der Unabhängigen weit unterscheiden.

Nach den Ausführungen Crispians könnte es scheinen, als ob nur dort ein wirklicher Klassenkampf geführt würde, wo mit Gewalt, mit Anwendung physischer Waffen gekämpft wird. Das ist aber eine Anschauung, die von der Sozialdemokratischen Partei in allen Stadien ihrer Geschichte konsequent abgelehnt worden ist. Crispian nennt die Gewalt geradezu „heilig“. Eine solche Heiligensprechung der Gewalt entspricht den Gedankengängen des Gottesgnadentums und des Militarismus, nicht unseren. Schon einmal, vor Jahrzehnten, stand im „Vorwärts“ der Satz: „Gewalt ist stets reaktionär gewesen.“ Den schrieb der damalige Chefredakteur des sozialdemokratischen Zentralorgans. Will-

Bekanntmachung.

Im Monat November d. J. sind beim Volkseigentum folgende Sachen als gefunden eingeliefert bzw. angezeigt und bis jetzt nicht wieder abgeholt worden:

Mehrere Portemonnaies mit Inhalt, ein loser Gelbbetrag, 1 goldene Damenuhr, 1 Korallen-Falschete, 2 Herren-Regenschirme, 11 leere Säcke, 1 Bonntasche, 1 Verlonnung, 1 silberner Ring, 1 Damen-Korsett, 1 Brille mit Futteral, 1 Muff, 1 Paar neue Kinderschuhe, 1 Kettische, 1 Wolltasche, 2 kleine Keltzugen aus Kaninchenfell, 1 wollenes Oststuch, 1 dunkelbrauner Beklagen, 2 Briefstücken mit je einem größeren Gelddbetrag, 1 eisernes Silfrad mit Holzeln, 1 Paar schwarze wollene Fingerhandschuhe, 1 blaue Damen-Samtmütze, 1 Bonntasche mit Handwerkszeug, 1 Kettischel, 1 Kettensarmband, 1 rotbraun angefridhener vierdrätiger Blockwagen. Außerdem befindet sich im Gelddschrank der Straßenreinigung noch eine zweirädrige schrotische Karre, welche im Juni 1920 als gefunden eingeliefert und bis heute noch nicht wieder abgeholt worden ist. Zugelassen: 1 Bostardhund, schwarz, mit weißer Brust, 1 dunkelbrauner Hund, 1 Terrier-Hündin, weiß mit schwarzen Ohren, 1 schwarzer Schäferhund.

Lübeck, den 1. Dezember 1921. (10006)
Das Volkseigent.

Vermietung von Läden.

Es besteht die Absicht, auf dem Soldatenhof 2 Ladenhäuser zu erbauen. Interessenten für Läden wollen sich im Bureau Fleischhauerstraße 18, Zimmer 6 — melden. Lübeck, den 3. Dezember 1921. (10013)

Die Finanzbehörde, Abteilung für Häuser und Plätze.

Um schnelle Mitteilung des Aufenthalts des am 8. Mai 1888 zu Schwartau geborenen Arbeiters Heinrich Johannes Krohn wird ersucht, Krohn soll als wichtiger Zeuge vernommen werden. (10010)

Der Untersuchungsrichter beim Landgericht Lübeck.

Anni Schildt Fritz Kelling
Verlobte 10001
Lübeck, d. 4. Dez. 1921.

Die Geburt eines gesunden kräftigen (10011)
Mädchen
zeigen hocherfreut an
Otto Aldag u. Frau.
Lübeck, d. 3. Dezbr. 1921.

Nach kurzer, schwerer Krankheit erkrankte heute Nacht meine liebe Frau, meines Kindes treu sorgende Mutter, unsere liebe Tochter, Schwester und Schwiegertochter **Martha Goldschmidt geb. Staack** im 29. Lebensjahre. Tief betrauert und schmerzhaft vermisst von den Hinterbliebenen. **Widwe Goldschmidt** nebst allen Angehörigen.
Lübeck, 4. Dezbr. Dankwärtigst. 18. Trauerfeier Donnerstag, den 8. Dez., nachm. 2 Uhr Saal des Reformklub.
10000

Deutscher Bauarbeiter-Verb.
Zentrale Komitee.
Am Freitag, dem 2. Dezember nachm. unter Leitung **Johann Müuß** Tiefbauarbeiter im Alter von 57 Jahren. (10005)
Ehre seinem Andenken! Beerdigung Mittwoch, den 7. Dezbr., nachm. 3 Uhr in Genu. Die Beerdigung von Wollstücken verläuft nachm. 2 Uhr bei Genu. Der Vorstand.

Kürzliche Arbeiterinnen gesucht. (10022)
Paul Lehmann
Händelstraße 23.

Konsumverein für Lübeck u. Umg. e. G. m. b. H.

Feuerversicherungen

schließt man am vorteilhaftesten in der Genossenschaft ab.

Schützt euch vor Verlusten!

Auskunft: Im Sekretariat Hansastr. 160 tägl. v. 8-4 Uhr, Telephon 8824 u. 8825,

in sämtlichen Warenabgabestellen und bei den Vertrauensleuten.
Niedrigste Prämienberechnung!

Dr. med. Stoffer
hält am Dienstag und Mittwoch nur nachmitt. Sprechstunde ab. (11030)

Soeben eingetroffen
Hamburger Kuchensirup
Gebäße bitte mitbringen
Ferd. Kayser. (10028)

Bester Sirup 2 50
la. Weizenmehl 6 00 u. 6 50
Kets 2 80, 7 00 8 00
Kornmehl 2 60
Gr. Süßeln 2 35, 4 20
B. Bohnen 4 00, 4 20
Zapp 2 60
Kornmehl, Doppelt, 5 50
Süßholzwurzel, Doppelt, u. vierseitig 7 00, 8 00

P. Winter
Marlesgrube 63
(10007)

Schirmreparatur
Ed. Teßmann.
(10002) Hundesir. 45.

Achtung, Sparklubs!
Sparkassen-Bücher
in übersichtlicher Aufmachung vorrätig in der
Buchhandlung
Friedr. Meyer & Co.,
Johannisstr. 46.

Halb. Holenträger
Herrenmäßige
Krawatten 9850
in großer Auswahl.
Wapier-Wäsche
(Kopierpapier), Sechster.
Aug. Janensch
Sandstraße 6.

Anziehend



wirkt ein durch **Javalin**
glänzend geputzter Schuh
Überall zu haben.
Chem. Fabrik Gebr. Meyer Hannover-Ricklingen.

Vertreter: **Emil Scheel, Lübeck.**
Telephon 798. Marktstraße 1. (10005)



Wasch-, Damen-, Herren-, Fuchsb., Warden-, Filz-, Felle.
Iow. Mantelwä. (10000)

kauft zu den höchsten Marktpreisen.
Pelz-Spezialgeschäft Hermann Boy,
Sandstrasse 21, gegenüber Hotel Stadt Hamburg.

Reell!
Die öffentlich höchst gebotenen Preise
I. Bruchgold, Bruchsilber, Platin, Gebisse, Brennstifte, Brillanten, alle Münzen, Doublebruch.
gibt wirklich und überbietet oft
Willi Westfeling Uhrmacher u. Juwelier
32 Holstenstrasse 32.
Bekannt Abgang für Händler. (10015)

Der Neue-Welt-Kalender für 1922
ist erschienen und zum Preise von 3 Mk. zu haben in der
Buchhandl. Friedr. Meyer & Co.
(Lübecker Volksbote), Johannisstr.

Beiraasmarken
für Vereine, Gewerkschaften
fertigt an u. liefert prompt, preiswert und in jeder Ausführung
Buchdruckerei Friedr. Meyer & Co.
Johannisstraße 46.

Montag, den 5. Dezember 1921:
Große öffentliche

Volksversammlung

in den Zentralhallen.
Vortrag über Irrenreform und missstände im reichsdenkigen Medizinwesen.

Referent: Herr Dr. med., Dr. jur., Dr. dent., Dr. phil. **Hammer, Berlin.**

Freie Ausdrucks- und Fragenbeantwortung.
Die Herren Ärzte werden ganz besonders gebeten, zu erscheinen.

Saalöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Zur Deckung der Unkosten werden 1 Mk. Eintritt erhoben. (9978)

Biochemischer Verein Lübeck.
Der Vorstand.

Zentralhallen.
Montag Dienstag (10028)
Großes Tanzkränzchen.

Heute: (10035)
Luisenlust. Blauer - Montag - Ball.
Damen Eintritt frei.

Lübecker Genossenschafts-Bäckerei
e. G. m. b. H.

Außerordentliche
General-Versammlung

am Dienstag, dem 6. Dezember
abends 7 1/2 Uhr
im Gewerkschaftshaus, Johannisstr.

Tagesordnung:
Änderung des Statuts.

NB. Diese Versammlung ist über Änderung des Statuts lt. § 94 beschlußfähig.

Anteilnahme legitimieren.
Der Vorstand. (10027)

Konsumverein
für Lübeck u. Umg., e. G. m. b. H.

Neu eingetroffen!
Sehr billig!
Ein Posten

Leberwurst in Dosen
zum Preise von Mk. 22.— für eine große 2-Pfund-Dose.

Ferner empfehlen wir soweit der Vorrat reicht:
No. Weizenmehl Mk. 5.90 Mk.
Ger. Schinken Mk. 23.00 Mk.

Schultern sind ausverkauft. (10012)

Stadtheater Lübeck
Montag, 7.80 Uhr:
3. Sinfoniekonzert.
Regie: Variationen über ein Thema von Mozart. Solist: Theodor Szanto, Beethoven: Mon. Sinfonische Ges.-Bur.-Konzert.

Dienstag, 6. Dez. 7.80 U.
Der Troubadour.
16. Ab.-Vorh. Bött. D.
Mittwoch, 7. Dez. 6.30 U.
Der Günst.
16. Ab.-Vorh. Bött. D.

Colosseum.
Rückzahlung der Abonnementsbeiträge an der Theaterkasse. (10014)

Emser Wasser
bei Katarrh, Husten usw. (10004)

Univier Limonade
Büch. Mittelst. Bäder verschmähen sehr schnell, wenn man abends den Schaum v. Zucker's Patent-Mineral-Salze eintröpfeln läßt. Schaum erst morgens abwaschen u. mit Zucker-Creme nachstreifen. Großartige Wirkung, b. Tausenden beliebt. In allen Apothek., Drogerien, Parfümerie- u. Bellejourgeschäften erhältlich. (10009)

Reite, gesunde
Schweine
erzielt man durch



SOWA
Erhöht die Freiluft, verhindert Knochenweiche u. heilt solche in wenigen Tagen.
Regelt die Verdauung, vertreibt Würmer, Balete 8.-, 6.-, 14.50, 28.-

In Lübeck:
Emil Hahn, Adler-Drog., Ferd. Kayser, Drogerie, Jul. Vogt, German.-Drog., St. Nrauen-Drog., Ernst Jablonowsky, Drogertor, Allee 7. (9999)
In Schwartau:
Hans Grampp, Drogerie.
In Schlutup:
Kreuz-Drogerie Heinz Thielbar.

Emerbier
jeden Dienstag.
10019) Brauerei Stamer.

D. T. V.
Vorstandsitzung mit den Einlassern am Dienstag, 6. Dezbr. abends 7 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus. (10023)

Verband d. Maler
Heute abend 7 1/2 Uhr: **Versammlung** im Gewerkschaftshaus.
Tagesordnung:
Untere Lohnverhandlung
Referent: **Koll. Busch, Hamburg.**
10022) Der Vorstand.

Ost- u. Westl. **Verband d. Westl. Maler Lübeck.**
Versammlung am 7. 12., ab 8 U., Turnersheim, in der Mauer 55a. Der Vorstand. (11029)

Hansatheater.
Heute (10025)
Montag, 7 1/2 Uhr:
Reigen.
Dienstag und folgende Tage:
Frl. Puck.
Voranzeige:
Sonabend, 10. Dezbr. Gastspiel der Hamburger Kammeroper:
Reigen.

Stadtheater Lübeck
Montag, 7.80 Uhr:
3. Sinfoniekonzert.
Regie: Variationen über ein Thema von Mozart. Solist: Theodor Szanto, Beethoven: Mon. Sinfonische Ges.-Bur.-Konzert.
Dienstag, 6. Dez. 7.80 U.
Der Troubadour.
16. Ab.-Vorh. Bött. D.
Mittwoch, 7. Dez. 6.30 U.
Der Günst.
16. Ab.-Vorh. Bött. D.

Schöffengericht.

Der Ein- und Ausbrecher Weise sah am Sonnabend wieder einmal auf der Anklagebank. Zur Verbüßung längerer...

Kunst und Revolution. Im zweiten Vortrag unterrichtete Museumsdirektor Dr. Heile die Frage, ob ein bekennender...

Hinweis auf Versammlungen, Theater usw. Das 18. vollständige Konzert im Gewerkschaftshaus kann am Mittwoch aus dienstlichen Gründen nicht abgehalten werden.

Angrenzende Gebiete. Die Wahlen in der Provinz Lübeck. In Cuxin, Malente, Schwartau, Raiefa u. und der Landgemeinde Cuxin verlieren wir je einen Sitz an die Bürgerlichen, dagegen haben wir in Cuxin einen Sitz gewonnen.

Die Wahlen in der Provinz Lübeck. In Cuxin, Malente, Schwartau, Raiefa u. und der Landgemeinde Cuxin verlieren wir je einen Sitz an die Bürgerlichen, dagegen haben wir in Cuxin einen Sitz gewonnen.

Die Wahlen in der Provinz Lübeck. In Cuxin, Malente, Schwartau, Raiefa u. und der Landgemeinde Cuxin verlieren wir je einen Sitz an die Bürgerlichen, dagegen haben wir in Cuxin einen Sitz gewonnen.

Die Wahlen in der Provinz Lübeck. In Cuxin, Malente, Schwartau, Raiefa u. und der Landgemeinde Cuxin verlieren wir je einen Sitz an die Bürgerlichen, dagegen haben wir in Cuxin einen Sitz gewonnen.

Die Wahlen in der Provinz Lübeck. In Cuxin, Malente, Schwartau, Raiefa u. und der Landgemeinde Cuxin verlieren wir je einen Sitz an die Bürgerlichen, dagegen haben wir in Cuxin einen Sitz gewonnen.

und 25., nach Malta am 15., nach Mexiko am 10. und 23., nach Nicaragua und den Niederl. Antillen am 16., nach Niederländisch...

Seine 100-Jahrfeier feierte am Sonntag der Verein für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde. Als Amica der Gesellschaft zur Förderung gemeinnütziger Tätigkeiten im Jahre 1821 entstanden, hat der Verein sich um die Schaffung der Sammlungen, die gegenwärtig in unseren Museen untergebracht sind, um die Erforschung hanseischer und speziell...

Minerium für Kunst- und Kulturgeschichte. Am Mittwoch, dem 7. Dezember, wird im St. Annen-Museum eine kleine Ausstellung eröffnet die eine Übersicht über das Werk des bekannten Kunsthistorikers Prof. Dr. H. Schmalz in München in seltener Vollständigkeit geben wird, eine Veranstaltung, die für den in unserer Stadt erfreulicherweise besonders regalen Kunstkreis der Gebrauchsgüter sehr anregend werden dürfte.

Hinweis auf Versammlungen, Theater usw. Das 18. vollständige Konzert im Gewerkschaftshaus kann am Mittwoch aus dienstlichen Gründen nicht abgehalten werden.

Angrenzende Gebiete. Die Wahlen in der Provinz Lübeck. In Cuxin, Malente, Schwartau, Raiefa u. und der Landgemeinde Cuxin verlieren wir je einen Sitz an die Bürgerlichen, dagegen haben wir in Cuxin einen Sitz gewonnen.

Die Wahlen in der Provinz Lübeck. In Cuxin, Malente, Schwartau, Raiefa u. und der Landgemeinde Cuxin verlieren wir je einen Sitz an die Bürgerlichen, dagegen haben wir in Cuxin einen Sitz gewonnen.

Die Wahlen in der Provinz Lübeck. In Cuxin, Malente, Schwartau, Raiefa u. und der Landgemeinde Cuxin verlieren wir je einen Sitz an die Bürgerlichen, dagegen haben wir in Cuxin einen Sitz gewonnen.

Die Wahlen in der Provinz Lübeck. In Cuxin, Malente, Schwartau, Raiefa u. und der Landgemeinde Cuxin verlieren wir je einen Sitz an die Bürgerlichen, dagegen haben wir in Cuxin einen Sitz gewonnen.

Die Wahlen in der Provinz Lübeck. In Cuxin, Malente, Schwartau, Raiefa u. und der Landgemeinde Cuxin verlieren wir je einen Sitz an die Bürgerlichen, dagegen haben wir in Cuxin einen Sitz gewonnen.

Die Wahlen in der Provinz Lübeck. In Cuxin, Malente, Schwartau, Raiefa u. und der Landgemeinde Cuxin verlieren wir je einen Sitz an die Bürgerlichen, dagegen haben wir in Cuxin einen Sitz gewonnen.

Männer und Frauen der sozialdemokratischen Partei davon nicht müßlos machen lassen, sondern daß sie in den Tagen erster Sorgen alles tun, um den Weg aus der dunklen Gegenwart in die Zukunft zu finden, davon hat auch dieser Parteitag Zeugnis abgelegt!

Im Zeichen des Kampfes stand er. Nicht nur im Zeichen der Wahlkämpfe des verfloßenen Jahres, sondern noch mehr im Zeichen der bevorstehenden Kämpfe. Überall erhebt der Feind der Arbeiterklasse, die Reaktion, ihr Haupt. Nicht nur der Chauvinismus der Siegerstaaten bedroht Arbeit, Gesundheit und Leben des deutschen Arbeiters und seiner Familie, sondern in gleichem Maße ist es der deutsche Kapit. Iismus, der wiederum versucht, die Not des deutschen Volkes für sich auszunutzen. Da heißt es auf dem Posten zu sein; da heißt es nach Kampfbereitschaft zu sein! Und diese freudige Kampfbereitschaft beherrsichte den Parteitag der sozialdemokratischen Partei Schleswig-Holsteins!

Das zeigte sich nicht nur in der Zustimmung, die die beiden politischen Referate unserer Genossen Reil und Wolfenbutter fanden, das zeigte sich auch in den Beschlüssen, die der Bewilligung der Kampfmittel dienten. Die deutsche Arbeiterklasse hat gelernt, daß sie ihre Kämpfe nicht ohne persönliche Opfer gewinnen kann. Sie hat auch gelernt, den Tatsachen Rechnung zu tragen. Deshalb kein müßiges Jammer über die Notlage, sondern stattdessen die Erkenntnis, daß sie ihre Ursachen nur überwinden werden können, wenn die Partei die Mittel dazu in der Hand hat.

Sicher haben die Delegierten bei dem Beschluß über die erhebliche Erhöhung der Beiträge für Männer und Frauen an die Not des Landarbeiters, an die Not des Industriearbeiters wie des Kopfarbeiters gedacht; sie haben sich auch die Entbehrungen der Frauen und Kinder; aber gerade weil ihnen dies alles gegenwärtig war, haben sie ihre Zustimmung zu der Bewilligung der Mittel gegeben, die den Kampf ermöglichen. Genossen, Genossen! Tut Ihr ein gleiches! Bedenkt, es gilt den Kampf für eine gerechte Steuererhebung, es gilt den Kampf gegen die Entstaatlichung der Eisenbahnen, es gilt den Kampf für die Erhaltung der demokratischen Republik und damit die Möglichkeit der Schaffung des sozialen Volksstaates, den die Sozialdemokratie seit Jahrzehnten fordert!

Klagt deshalb nicht, daß Ihr für diese Ziele ein paar Mark mehr opfern müßt! Verzweifelt nicht, daß Ihr täglich für die geringsten Bedarfsartikel ausgeben müßt, und Ihr werdet erkennen, daß ohne dieses Opfer die Partei, die Ihr Euch selbst zur Vertretung eurer Interessen geschaffen habt, kampfunfähig wird!

Sorgt mit uns dafür, diese Partei auszubauen! Führt ihr immer neue Männer und Frauen aus allen Schichten der arbeitenden Bevölkerung zu! Die Sozialdemokratische Partei ist der Fels in der Brandung der politischen Geschehnisse unserer Zeit! Ihr die Treue zu bewahren, sei unser heiliges Gelübnis! Mit ihr zum Kampf, mit ihr zum Sieg!

Die Wahlen in der Provinz Lübeck. In Cuxin, Malente, Schwartau, Raiefa u. und der Landgemeinde Cuxin verlieren wir je einen Sitz an die Bürgerlichen, dagegen haben wir in Cuxin einen Sitz gewonnen.

Die Wahlen in der Provinz Lübeck. In Cuxin, Malente, Schwartau, Raiefa u. und der Landgemeinde Cuxin verlieren wir je einen Sitz an die Bürgerlichen, dagegen haben wir in Cuxin einen Sitz gewonnen.

Die Wahlen in der Provinz Lübeck. In Cuxin, Malente, Schwartau, Raiefa u. und der Landgemeinde Cuxin verlieren wir je einen Sitz an die Bürgerlichen, dagegen haben wir in Cuxin einen Sitz gewonnen.

Die Wahlen in der Provinz Lübeck. In Cuxin, Malente, Schwartau, Raiefa u. und der Landgemeinde Cuxin verlieren wir je einen Sitz an die Bürgerlichen, dagegen haben wir in Cuxin einen Sitz gewonnen.

Sport.

Table with sports results for November 27 and December 4, listing various events and participants.

Statistik der Lebensmittelpreise in Lübeck.

Large table showing price statistics for various food items in Lübeck, categorized by type and price per unit.

Sozialdemokratischen Partei Bezirksverband Schleswig-Holstein.

Der Bezirksparteitag liegt hinter uns. In ersterer Zeit war er zahlungserlösend! Immer noch wirft der unglückselige Krieg seine trüben Schatten auf unser Leben. Einem trüben Winter geht die deutsche Arbeiterklasse entgegen. Daß sich die